

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ter

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 18. Sept. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 28 Mitglieder, Vors. Martini, als Magistr.-Commissar Bürgermeist. Mischke), ergriff zunächst der Vors. das Wort, um der Versammlung den in der vergessenen Nacht erfolgten Tod eines ihrer langjährigen Mitglieder, des Maurermeisters Herrn Willmann, anzugeben; die Versammlung erhob sich, zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen, von ihren Sitzen. — Zunächst wurde darauf über eine Vorlage des Magistrats verhandelt, betr. die Verpachtung des von der Commune angekauften, früher Trogisch'schen Hauses; derselbe schlägt vor, die Wohnungen zum 1. Januar den jetzigen Mietbern zu kündigen, und sie mit Ausnahme eines kleinen Parterrestücks, das zur Baulkammer eingerichtet werden soll, an den Meistbietenden zu vermieten; Versammlung genehmigt dies. — Hierauf wird wiederum eine lange Reihe von Schulgeld- und Abgabesten niedergeschlagen und zum Vorsteher des 7. Bezirks an Stelle des aus diesem Bezirke verziehenden Tischlermeister Schulz Wilh. Faustmann gewählt. — An dem zur Vermietung der Parterre-Lokalitäten des von der Commune gekauften Helbig'schen Hauses angesetzten Termine hat nur der Schmiedemeister Schulz ein Gebot und zwar in Höhe von 21 Thlr. vierteljährlich abgegeben; der Mag. schlägt vor, dieses Gebot anzunehmen, fügt jedoch dabei mehrere Bedingungen, u. A. die hinzu, daß sich Mieter verpflichtet, die Beschlagschmiede von der Straße nach dem Mauergäßchen zu verlegen, wofür die Commune auf ihre Kosten den Durchbruch durch die Mauer bewirken solle; die Versammlung genehmigt dies, jedoch mit der Aenderung, daß der Mauerdurchbruch nicht auf Kosten der Commune stattfinde. — Hierauf kommt der Bericht der Commission, welche zur Beratung über den Vertrag zwischen den Kreisständen und der Commune, betr. die Aufnahme von Kranken aus dem Kreise in das hiesige Krankenhaus niedergesetzt worden war, zur Verhandlung. Der Referent Gebhard erläutert in längerer Rede die Aenderungen, welche die Commission in dem Contrakte zu machen vorschlägt. Die wichtigsten derselben sind folgende: Es soll in dem Paragraphen, welcher über die Anzahl der aufzunehmenden Kranken handelt, statt: „so weit der Raum es gestattet“ heißen: „so weit die Lagerstellen nicht für einheimische Kranken erforderlich sind.“ Ferner soll Paragraph 3 in der ursprünglichen Fassung beibehalten werden, das heißt so, wie er zuerst durch den Vertreter des Kreistages, Herrn Grafen Stosch und den Magistratsdiregenten vereinbart worden ist. Derselbe lautet ungefähr dahin, daß die Aufnahme von Kranken aus dem Kreise auf Requisition des Landrats erfolge, daß in solchen Fällen jedoch, in denen die Verzögerung das Leben oder die Gesundheit gefährde, die ärztliche Bescheinigung zur Aufnahme und sovann auch zur Zahlung der Kurkosten genügen solle. Bei der paragraphenweisen Durchberatung des Vertrages schlägt Goßmolz vor, außer den Cholerakranken und Siechen auch die

Aufnahme von Geisteskranken auszuschließen, was jedoch abgelehnt wird. Schließlich wird der ganze Vertrag in der von der Commission vorgeschlagenen Form von der Versammlung genehmigt — In dem zur Verpachtung des Oder-Fischerei-Etablissements angesetzten Termine ist C. Burow aus Berlin mit 225 Thlr. der Meistbietende, Reinh. Neumann aus Naumburg a. B. mit 220 Thlr. der Nachbietende geblieben; der bisherige Wächter Mühlisch stand bereits bei 190 Thlr. vom Weiterbieten ab. Das Meistgebot beträgt 90 Thlr. mehr, als die bisherige Wachtsumme. Nachdem lange und lebhaft darüber debattirt worden war, welchem der Bieter der Buschlag ertheilt werden solle, wird endlich das Meistgebot des Herrn Burow aus Berlin mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. — Hiermit schloß um 10½ Uhr die Versammlung.

** Grünberg, 17. Sept. Den Schlusssworten des Artikels über unsere Eisenbahn im vorigen Blatte: „keinesfalls ist unmittelbare Gefahr vorhanden, daß Grünberg durch die Bahn bei Seite liegen gelassen werden könne!“ darf um so zuverlässlicher zugestimmt werden, als die Verhältnisse noch weit günstiger liegen, als der betr. Artikel sie glaubt. Es hat nämlich auf Anlaß Grünbergs ein von Rothenburg über Grünberg nach Liegnitz, mit oder ohne Berührung Ologau's, fix und fertig vermessenes, veranschlagtes und zur baldigen Ausführung vorbereitetes Eisenbahn-Projekt dem Königlichen Ministerium zur Genehmigung vorgelegen. Die Ausführung dieses Unternehmens, so wie die dafür gefertigten Zeichnungen und Anschläge sind der Breslau-Freiburger Eisenbahngesellschaft auf Vermittlung des Königl. Handelsministeriums, unter Vorbehalt der Kostenentstattung, von den diesseitigen Unternehmern überlassen worden, nachdem die genannte Gesellschaft sich zur Ausführung dieses Bahn-Baues verpflichtet. In Folge hiervon hat dieselbe unter Anderem die Bahnführung bei Grünberg geändert und den Bahnhof von der südlichen an die nördliche Seite der Stadt umgelegt, wonach ihr die Königliche Konzession ausdrücklich mit der Bestimmung für eine Bahn von Liegnitz über Grünberg nach Rothenburg oder an einen anderen Verbindungspunkt an der Märkisch-Pößner Bahn ertheilt worden ist. — Daß es vielleicht der bauenden Gesellschaft lieb sein könnte, die Höhe Grünbergs, trotzdem die Vermessung die Bahnführung über sie ausdrücklich als ausführbar dargethan hat, zu vermeiden, ist möglich, gradezu unmöglich aber ist es, daß Grünberg nach obiger Sachlage jemals in einer solche Aenderung willigen, oder sich auch nur die Bemühung hierum ruhig gefallen lassen wird. — Die Liegnitz-Grünberger Bahn, die sollen sie uns lassen stahn!

= Grünberg, 17. Sept. Wie wir vernehmen, wird im Laufe der nächsten Wochen der rühmlichste bekannte National-Oeconom. Jul. Faucher, der bereits vor mehreren Jahren hier unter allgemeinem Beifall über „das Kunstwesen“ sprach, hier eintreffen, um wiederum einen Vortrag zu halten; das Thema desselben wird voraussichtlich sein: über Klasse 10 der Pariser Welt-Ausstellung (Arbeiterwohnungen u. s. w.)

— Sagan, 13. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten in der letzten Versammlung die Magistrats-Borlagen wegen Heranziehung der Postbeamten zur Kommunalsteuer mit dem vollen Steuerbetrage, da dieselben als Beamte des norddeutschen Bundes nicht mehr auf die den preußischen Beamten zustehende Vergünstigung Ansprüche haben. Ferner wurde in derselben Sitzung beschlossen, alle unverheiratheten Buchhalter, Commiss und Gehilfen, welche ein Einkommen von 150 Thlr. und darüber haben, ebenfalls zur Steuerzahlung heranzuziehen und dadurch den Kommunalsteuer-Ertrag zu erhöhen.

Politische Umschau.

— Die französischen Blätter haben neue Friedens- und Kriegsanzeichen zu verarbeiten. Der Kaiser Napoleon verabschiedete sich aus dem Lager von Chalons, indem er seinen Generälen sagte: „Ich halte keine Abschiedrede, denn die Zeitungen würden meine noch so gemäßigten Worte als eine Ankündigung des Krieges auselegten.“ Der König von Preußen, welcher Schleswig-Holstein bereist, sagte zu dem Rektor der Universität von Kiel: „Ich sehe in ganz Europa keine Veranlassung zur Störung des Friedens und ich sage das zu Ihrer Beruhigung;“ hinterher aber zeigte er auf Kriegsheer und Marine, als die besten Beruhigungsmittel. — Sind diese nun Friedens- oder Kriegsanzeichen? — Bei der Nachwahl in Toulon ist wider alles Erwarten der Kandidat der Opposition Dufaure mit 12,899 Stimmen von dem Regierungskandidaten mit 17,441 Stimmen geschlagen. Gegen die Wahl Dufaure's, welcher kein Republikaner ist, sondern zu einer Partei gehört, die man bei uns Altliberale nennen würde, hatten aber auch die Blätter der äußersten Linken sich erklärt. Mag dies dem Siege der Regierung auch seine Bedeutung schmälern, — immerhin wird des Kaisers Regierung daraus Hoffnung schöpfen, daß die alten Mittelchen für die nächsten allgemeinen Wahlen noch ausreichen werden.

— Am letzten Sonnabend hat bei allen Truppentheilen des Garde-Corps die Auskleidung der zur Entlassung bestimmten Reserven stattgefunden. Die zur Entlassung gekommenen Leute bildeten den letzten an dem Feldzuge von 1866 beteiligt gewesenen Jahrgang Militärpflichtiger im stehenden Heere, und sind mit ihrem Ausscheiden die Reihen der mit dem Erinnerungskreuze decortirten Combattanten bis auf vereinzelte Ausnahmen von Capitulanten gänzlich geleert.

— Ein in Brüssel tagender sogenannter internationaler Arbeiterkongress macht viel von sich reden. Es ist dies eine wesentlich sozialistische Vereinigung, bei welcher vorzüglich Franzosen, Belgier und in England lebende Deutsche sich beteiligen. So lange die großen und mächtigen Englischen Gewerbevereine sich von ihr fern halten, bedeutet sie nicht viel. Resolutionen voller Feindschaft gegen die Maschinen, für Ueberlassung der Kanäle, Straßen, Telegraphen und Wälder an den Staat, des betriebsfähigen Ackers an Ackerbaugesellschaften, der Bergwerke und Eisenbahnen an Arbeitsgenossenschaften und schließlich gar für Abschaffung des Einzel-Eigentums werden auf tüchtige Arbeiter nirgends Eindruck machen. Solche Beschlüsse werden auch der Arbeiterversammlung, welche nächstens in Berlin auf Veranlassung der Laßalleanischen Reichstagmitglieder von Schweizer und Fritzsche behaftet Organisation der Arbeits-einstellungen zusammentritt, nicht gerade förderlich sein. Die Englischen Gewerbevereine (trades unions), anfänglich bloß gefestigt zur Erzwingung höherer Löhne durch Arbeitseinstellungen, haben sich im Laufe der Jahre meistens von diesem Zwecke abgekehrt und zu tüchtigen, gesunden Vertretern und Förderern der Arbeiterinteressen entwickelt. Soll man in Deutschland gerade dasselbe nachahmen, was die Englischen Arbeiter schon als abgethan und nicht mehr zeitgemäß erachten? Gesunde Gewerbevereinigungen können nicht von oben herunter, sondern nur von unten auf ins Leben gerufen werden. Dieses paßt aber unsern Laßalleanern und ihrem Anhange gar wenig.

Futter-Kartoffeln kaufst

A. Blümel
im „Grünen Kranz“.

Für Hasen

zahlt die höchsten Preise

W. Fischer,
Hötel-Besitzer.

Bei W. Levysohn in Grünberg traf soeben ein:

Züdischer Kalender à 5 Sgr.
Otto Danke's „Deutscher Volks-

Kalender für 1869 mit 40
Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

„Der Bote“ mit 8 Bildern, mit Pa-
pier durchschossen 12 Sgr., undurc-
hossen 11 Sgr.

Steffens „Volkskalender für
1869“ mit 8 Stahlstichen und 4
Holzschnitt-Illustr. Preis 12½ Sgr.

**Preußischer „National-Kalen-
der“** mit 5 Stahlstichen. Preis 12½
Sgr.

**„Schreib-Comptoir-Kalender
pro 1869“**. Preis 2½ Sgr. Auf-
gezog. 5 Sgr.

Trewendt's Volkskalender mit
8 Stahlstichen und 24 Holzschnitten.
Preis 12½ Sgr.

**Portemonnaie-, Comptoir-,
Bureau-, Wand- und Briefsta-
schenskalender.**

**✓ Taschenuhren und Wand-
uhren** besser Gattungen, gut ab-
gezogen und regulirt, empfiehlt unter
Garantie zu den **billigsten Preisen**.
Größte Auswahl von Uhrketten. **Re-
paraturen an Uhren** fertige schnell
und billig unter Garantie.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Tuch-Ausschnitt.

Moderne Stoffe zu Damen-Mänteln,
Damen-Jacken, Herren-Garderoben und
Kinder-Anzügen empfiehlt

Albert Götze,
Breite Straße Nr. 10.

Petroleum-Lampen,
für deren helles Brennen ich garantire,
Glocken, Cylinder und Dochte
empfiehlt billigst

Theile.

Wer das in Bremen erscheinende
Norddeutsche Protestant-Blatt mithalten
will, wolle ich bald in der Expe-
dition des Wochenblattes melden.

Kartoffelhacker nimmt an
Schulz in der Ruh.

Ein Pferd steht zum Verkauf beim
Tierarzt **Hesbig**.

Weingesäße verschiedener Größe
sind zu verkaufen bei der
Wittfrau **Nothe**, Mittelgasse 45.

Petroleum-Lampen

in allen Größen, für deren helles
Brennen garantirt wird, empfiehlt
zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

Aecht blaugefärbte Leinwand und
Körper, sowie gedruckte Tücher, Schür-
zen, eine große Auswahl blaugedruckte
Nessel u. s. w. empfiehlt die Färberei
von

C. A. Eichhorn.

Aepfel und Birnen

kaufst noch fortwährend

Conrad Unger.

Feinsten

Matjes-Jäger-Hering

empfing frische Sendung und empfiehlt

Ernst Kauschke.

Eine Brückenwaage

15 Ctr. Tragkraft, im besten brauchba-
ren Zustande, ist preiswert zu verkaufen

Bezirk 12 Nr. 21a.

Schurzleder

empfiehlt die Weißgerberei von

R. Kärger, Niederstr. 13.

Rechnungen

bei **W. Levysohn.**

Heute früh um 1½ Uhr endete ein sanster Tod die Leiden meines geliebten Mannes, des Maurermeisters **Ferd. Willmann**, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. **4 Uhr** statt.

Grünberg, am 18. Septbr. 1868.

Emma Willmann,
geb. Fiedler.

Substationen im Grünberger Kreise.

Den 24. September: das der verm. Irmler geb. Schulz zu Kühnau gehörige Bauergut Nr. 23.

Alle Arten Lampen werden zu Petroleum umgeändert, sowie auch alle Arten Petroleumlampen verfertigt werden von **J. Mosler**, Klempnermeister, Große Kirchstraße.

Eine Auswahl von schönen **Umschlagetüchern**, doppelte, einfache und Halstücher sind mir zu billigen Preisen zum Verkauf übergeben worden.

M. Mangelsdorf, Burgstr.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frank. Original-Staats-Prämien-Loose ist gesellig zu spielen erlaubt!

Große und billige Capitalien-Verloosung,

von der hohen Regierung genehmigt und garantiert, in der nur Gewinne gezogen werden, nimmt am

14. October

ihren Anfang. Die Theilnahme an Staatseffekten-Verloosungen in Criminalstücken ist im Königreiche Preußen gesetzlich gestattet. Der in obiger Staats-Verloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

über zwei Millionen

und finden diese in folgenden höheren Gewinnen ihre Ausloosung:

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82mal 2000, 106mal 1000 u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

1 ganzes Original-Staats-Loos (keine Promesse) à 2 Thlr., 1 halbes (oder $\frac{1}{4}$) à 1 Thlr. empfehle ich hierzu bestens und wolle man, da die Beteiligung eine enorm rege ist, seine gesl. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrags, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst an Unterzeichneten einleiden.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca. 20 Jahren des größten Renommees, da immer die größten Treffer durch mich ausbezahlt wurden.

J. Dammand,

Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Zur Herbst-Saison

habe ich eine große Auswahl der modernsten

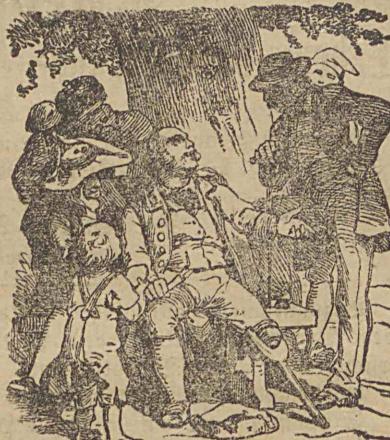
woll. Fantasie-Artikel

erhalten und empfehle zu auffallend billigen Preisen:

Seelenwärmer, Fanchons, Häubchen, Shawls &c., — rein woll. Herren- u. Damen-Camisols, Tricot-Unterbeinkleider, Cachenez, woll. Oberhemden, Buckskin-Handschuhe &c.

Leopold Friedländer, Oberthorstr. 37.

Band-, Puz-, Posamentier- & Weiswahren-Handlung.



Concurrenz.

Der überaus volkstümliche Inhalt des Kalenders des Lahrer Hinkenden Boten hat zur Folge gehabt, daß bei seinem erstmaligen Erscheinen in Preußen im vorigen Jahre ca. 120,000 Exemplare (im Ganzen über $\frac{1}{2}$ Million) abgesetzt wurden. Dieser Erfolg hat eine Menge Nachahmungen herbeigeführt; es ist aber doch stark, wenn ein Verleger den Buch bindern seine Nachahmung, die sich natürlich nur auf Neuerlichkeiten erstrecken kann, wie folgt, ankündigt: "Die mir soeben zu Gesicht gekommene Mittheilung über das baldige Erscheinen des Lahrer Hinkenden Boten für 1869 gibt mir Veranlassung, Ihnen anzuziehen, daß Anfangs October in meinem Verlage ein kleiner Volkskalender erscheinen wird, der dem Lahrer Hinkenden Boten Concurrenz machen soll. — Mit Rücksicht auf das angekündigte Erscheinen des Lahrer Hinkenden Boten ziehe ich jedoch vor, Sie schon jetzt darauf aufmerksam zu machen und Sie zu bitten, Ihren muthmaßlichen Bedarf an "Lahrer Hinkenden Boten" nicht

vollständig zu verschreiben, bis Sie in wenigen Wochen Gelegenheit gehabt haben, zu ventiliren, (!) welchem Kalender Sie Ihre ganze Thätigkeit zuwenden wollen und welcher von beiden dieselbe am meisten lohnt." Es ist sehr zu wünschen, daß die Kalenderverkäufer auch untersuchen, welcher Kalender ihre Thätigkeit am meisten verdient. Dar nach wird sich der Absatz jedenfalls richten, und wenn wir dem Publizum hiermit sagen, daß der binnen Kurzem erscheinende Jahrgang 1869 des Lahrer Hinkenden Boten bei gleich spannend und volkstümlich geschriebenem Inhalt besseres Papier, bessere Illustrationen und besseren Druck haben wird, wie der Jahrgang 1868, daß die Prämien 300 Thaler betragen, daß außer einem alphabetischen genauen Marktverzeichnis bei jedem Monat ein Marktverzeichnis für die hiesige Gegend nach dem Datum erscheinen wird, daß die Sonn- und Feiertage rot gedruckt werden &c., so wird

es nicht abgeneigt sein, sich für den Lahrer Hinkenden Boten zu entscheiden. Auch der Umstand wird es nicht davon abhalten, daß der Concurrent fortfährt: "Den Ladenpreis habe ich auf 5 Sgr. gestellt, also um 1 Sgr. höher als den des Lahrer Hinkenden Boten, und nur deshalb, um den Distributenten einen größtmöglichen Rabatt gewähren zu können, der namentlich den Vertrieb durch Colporteurs und andere Unterhändler zuläßt." Wir können die Versicherung geben, daß trotz des billigen Preises und des reichen Inhalts des Lahrer Hinkenden Boten der Rabatt ein bedeutender ist. (100 Ex. kosten nur 10 Thlr.) Die Kalenderverkäufer werden daher gut thun, rasch und reichlich zu bestellen, damit sie nicht zur rechten Zeit Mangel an Exemplaren haben. Obwohl von Mitte November bis Schl. 7 Auflagen der preußischen Ausgabe erscheinen müssten, hatten vorrige Jahr die meisten Verkäufer doch selten Exemplare und jetzt liegen fast für die ganze enorme Auflage feste Bestellungen vor. Die nächstgelegene Haupt-Agentur ist in

Liegnitz (Max Cohn).

Gehör! Der königl. preuß. Stabsarzt Dr. Stark in Berlin, Sachsen: "Gn. W. erlaube mir über Ihr wirklich vortreffliches Ohröl zu berichten. In vielen Fällen, wo ich es angewendet, besonders nach rheum. Leiden, bei nach Nervenfeber und Scharlach zurückgebliebener Schwerhörigkeit, Sausen &c. habe in mehreren Fällen theils radicale Heilungen auch bei Kindern, stets aber wesentliche Besserung beobachtet." (folgt Bestellung) Ueber 200 Dankschreiben von Geheilten bei jeder Flasche. $\frac{1}{2}$ Fl. 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ 10 Sgr.

Ein noch neues, sehr elegantes, 7 octav. Fortepiano steht versetzungshalber sofort zum Verkauf beim Lehrer Tamaschke in Rothenburg.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von W. Levysohn stets vorrätig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Mützen

jeder Art empfiehlt in größter Auswahl billigst

R. Panitsch
am Grünzeugmarkt.

Bekanntmachung.

Montag den 21. September 1868 Vormittags 11 Uhr werden durch den Aktuar Winkler bei der den Bäckermeister Friedrich Wilhelm Röhrichtschen Erben gehörigen Scheune an der Polnisch Kesseler Straße hier selbst 20 leere Weinkästen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft.

Grünberg, den 16. September 1868.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Militärflichtige Personen, welche seit dem im Monat Mai e hier abgehaltenen Kreis-Gericht-Gesäßt in Grünberg angezogen resp. zugewandert und von einer anderen Kreis-Gericht-Kommission gemustert worden sind, eine definitive Entscheidung aber noch nicht erhalten haben, werden hierdurch angewiesen, sich sofort auf dem Polizei-Bureau unter Vorlegung ihrer Gestellungsscheine zu melden.

Grünberg, den 15. September 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein in der Kliete gefundenes Portemonnaie mit Geldinhalt kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 15. September 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein am 15. d. M. auf dem Neithahn-Platz gefundenes Gestricke kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 16. September 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein am 15. d. M. in der Kirchstraße gefundener grauer Tuchrock kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 16. September 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. September Nachmittags 4 Uhr werden die, früher dem Schulz Tzmler und den Bohr'schen Erben gehörigen Grundstücke in den Kontopen, an Ort und Stelle in 6 Parzellen zur Acker- oder Grasnutzung auf drei Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 17. September 1868.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 21. September d. J. von Vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ab werden im Gasthause zur Sonne verschiedene Möbel, als: Tische, Spinde, Sopha, Bettstellen, Spiegel, Wäschrolle und eine Parthei-Betten ic. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Der Auctions-Kommissarius

A. Helwig.

Obst-Ausstellung.

Der Ausschuss des unterzeichneten Vereins hat beschlossen, in diesem Jahre hierorts eine **Obst-Ausstellung** zu veranstalten und fordert hierdurch die Obstzüchter hiesiger Gegend auf, ihn durch Lieferung sowohl frischen, als getrockneten Obstes zu unterstützen. — Die Ausstellung wird von Sonntag den 27. d. M. bis einschließlich Donnerstag den 1. October und zwar in der gütigst dazu bewilligten Aula der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Realschule stattfinden.

Anmeldungen zur Einlieferung nimmt Herr Kunstmärtner Nathsberr Eichler jederzeit entgegen. Die Ablieferung selbst hat Sonnabend den 26. bis Mittag zu erfolgen.

Der Gewerbe- und Garten-Verein.

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Hierdurch bringe ich zur Kenntnis, daß ich den Herren **J. G. Pietsch** in Saabor und **G. Sander** in Grünberg eine Agentur obiger Bank übertragen habe.

Der General-Agent für Schlesien.

A. E. Fischer in Breslau.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung empfehlen wir die Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank dem Publikum angelehnlichst; dieselbe bietet den Versicherten folgende Vortheile dar:

die bezahlten Prämien verfallen **niemals**,

Stundung der Prämien bis zur Höhe des vollen Guthabens der Versicherten, sofortige Rückgewähr der vollen Reserve, abzüglich der Reserve des ersten Jahres,

billige Prämienfälle und volle Dividende auf die Versicherungsdauer, coulante Schädenregulirung und schnelle Auszahlung der fälligen Summen.

Prospecta, Statuten und jede gewünschte Auskunft ertheilen

J. G. Pietsch in Saabor und **G. Sander** in Grünberg i./Schl., Agenten der „Norddeutschen Lebens-Versicherungs-Bank.“

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 24. September d. J. Vormittag von 9 Uhr ab sollen in der Brauerei zu Nöthenburg a./Oder folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Schuhbezirk Seedorf: 9 Klaftern elsen Stockholz,

II. Aus dem Schuhbezirk Plothow: 142 $\frac{1}{2}$ Klaftern kiefern Stockholz,

III. Aus dem Schuhbezirk Poln.-Netzkow: 167 $\frac{1}{2}$ Klaftern kiefern Stockholz.

Die Forstbeamten werden Kaufstüfigen die Hölzer auf Verlangen vorzeigen.

Bis zur Höhe von 50 Thlr. sind die Kaufgelder sofort im Termine zu entrichten, bei Käufen über 50 Thlr. ist $\frac{1}{4}$ der Kaufsumme als Angeld zu zahlen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Neu-Netzkow, 11. September 1868.
Fürstliche Bezirks-Forstverwaltung.

Leere Weingebinde von verschiedener Größe und Form stehen wieder in reicher Auswahl zu soliden Preisen zum Verkauf bei

Friedrich Preher in Grossen,
Wein-Großhandlung.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 25. September a. c. Vormittags 10 Uhr sollen

1) aus dem Forstreviere Kleinitz-Schwar-

itz in der Nähe der Oder:

46 Klaftern eichen Scheitholz,

$\frac{1}{2}$ " buchen dergl.,

9 " lüstern dergl.,

8 " aspen dto.,

11 " eichen u. lüstern Astholz,

2 $\frac{1}{2}$ " aspen Astholz,

55 " hartes Stockholz,

12 " kiefern dergl. und

4 $\frac{1}{2}$ " weiden dto.

2) aus dem Forstreviere Karschin:

45 Klaftern kiefern Stockholz

im „Brunke'schen Gasthause“ zu Kleinitz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die betreffenden Reviersförster zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D.-Wartenberg, den 15. Septbr. 1868.
Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz.

Schönwald.

Eine 6 Viert. haltende Weinküche ist noch billig zu verk.

Herrenstr. Nr. 23.

Streuverpachtung.

Dienstag den 22. Septbr. c.
früh von 8 Uhr ab
soll im Forstrevier Poln.-Kessel und
Mittwoch den 23. Septbr. c.

früh von 9 Uhr ab
im Krämer Revier die Nadelstreu-Nutz-
zung öffentlich meistbietend gegen gleich-
bare Bezahlung verpachtet werden.
Der Sammelpunkt findet an beiden Ta-
gen in der herkömmlichen Brauerei zu
Poln.-Kessel statt und werden die Ver-
pachtungs-Bedingungen im Termine
bekannt gemacht.

Poln.-Kessel, den 10. Septbr. 1868.

Die Forst-Verwaltung.
Ziche.

Freiwilliger Verkauf.

Die uns gehörigen, von der verstor-
benen verwitweten C. A. Herrmann-
schen Grundstücke wollen wir mit der
Ende öffentlich meistbietend gegen
Bezahlung verkaufen, und zwar

Mittwoch den 23. Septbr.

Mittwoch 10 Uhr
den Weingarten in den Kästchen,
Nachmittag 2 Uhr
den Weingarten an der Prittager Straße,

um 4 Uhr

den Weingarten in der neuen Welt;
Donnerstag den 24. Septbr.

Nachmittag 2 Uhr

die Wiese in der Kliete,

Nachmittag 4 Uhr

den Acker nebst Weingarten am Löbendank;

Freitag den 25. September

Nachmittag 2 Uhr

die Remise nebst Presse an der Bres-
lauer Straße,

Nachmittag 4 Uhr

das Wohnhaus im 1. Bezirk Nr. 6.

Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht.

Der Zuschlag erfolgt Abends 6 Uhr
im Wohnhause des 1. Bezirks Nr. 6.

A. Stephan. Ed. Stephan.

Die diesjährige Ernte in meinem im
Forstlande, links an der Kühnauer
Straße, belegenen Weingarten bin ich
Willens

Dienstag den 22. September

Nachmittag 4 Uhr

meistbietend zu verkaufen.

Wittwe Christiane Mühle
an der evangelischen Kirche.

BAUWERKSCHULE SCHWERIN.

Der Unterricht für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Maschinen-
bauer, etc. beginnt am 2. November d. J. Die Anmeldungen fürs Caser-
nement werden zeitig erbeten.

Schwerin i. M., den 6. August 1868. Die Direktion der Baugewerkschule.

Kartoffeln

Kauft der

Gutsbesitzer Heinrich
in Günthersdorf.

Auction.

Durch meinen Umzug nach Berlin
sche ich mich veranlaßt, Montag den
21. September von Nachmit-
tag 1 Uhr ab gut erhaltene Mö-
bel und Hausgeräth in meiner bish-
erigen Wohnung, Lattwiese bei dem
Appreteur Liebig, meistbietend zu ver-
kaufen und zwar: eine schöne Ma-
hagony-Servante und dazu passenden
Tisch, einen großen Blumentisch, einige
Bettstellen, Spiegel, zwei Wanduhren,
Wasch- und andere Tische, ein Sopha,
zwei Kinderschlitten, ein Wiegenpferd,
sowie diverse andere Gegenstände.

Isaac Meyer.

Weingarten-Verkauf.

Meinen in der Groß-Lessener Straße,
gegenüber der Ruh belegenen Weingar-
ten, bin ich Willens mit der Ernte

Montag den 21. d. M.

Nachmittag 3 Uhr
an Ort und Stelle an den Meistbieten-
den zu verkaufen. Auch habe ich in
gutem Zustande befindliches brauchbares
Weingeschäf zu verkaufen.

Wittwe Stolpe, Niederstraße.

Sonntag den 20. d. M.

Nachmittags 3 Uhr
beabsichtige ich meinen in der Linde ge-
legenen Weingarten mit der Ernte an
Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen.
Bei annehmbarem Gebot erfolgt
der Zuschlag sofort.

Wittwe Mustroph, Krautstr.

Mehrere gute Weingebinde von
verschiedener Größe, so wie zwei ganz
gute starke Driebe, 5 und 6 Viertel
haltend, mit Unterlage und Deckel, sind
billig zu haben bei

Ernst S. Lange.

Drei Färbegefessel und 1 Webestuhl
stehen zum Verkauf
Grünstraße 57.

Dienstag den 6. October er.

von früh 9 Uhr ab
sollen im Blumberger Oderwald
550 Schok gute Speichen,
150 Schok eichene Weinfäße,
100 Stück = Baumsäulen und
Nüchenden
und eine Parthei versch. Brennholz
meistbietend verkauft werden.

König in Blumberg.

Montag den 21. d. M.

Nachmittags 3 Uhr
beabsichtige ich, meinen nahe an Pusche's
Lustgarten gelegenen Weingarten mit
der Ernte an Ort und Stelle meistbietend
zu verkaufen.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der
Zuschlag sofort.

Grünberg, den 15. September 1868.

Schmidt, Lehrer.

Ein Drieb wird Sonntag den
20. September Nachmittags
um 3 Uhr im Häuschen beim Hohl-
wege am Nabothe verauktionirt.

Sähne und Mangelsdorff.

Wir beabsichtigen unser $\frac{1}{24}$ Spinne-
rei-Antheil der Mittelmühle zu verpach-
ten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt
W. Heinze, Schlossermeister.

200 Thlr. werden auf ein grö-
ßeres Landgrundstück von einem promp-
ten Zinszahler gesucht. Zu erfragen in
der Exped. des Wochenbl.

Auf dem Wege von Naumburg nach
Grünberg ist ein Korb verloren worden.
Der ehrliche Finder wolle denselben
gegen eine angemessene Belohnung in
der Exped. d. Wochenbl. abgeben.

Montag

Kalf am Ofen.

Grunwald.

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlaf-
stube ist zum 1. October zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Wochenbl.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädli-
ches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe
der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einladung von einer Flasche des frischen Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähre
Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg.)

Heider's Berg.

Heute Sonntag findet das Concert nicht statt.

Dienstag Abend

Concert, nachher Ball
vom Musik-Dir. Trößler mit Kapelle.
Zum Abendbrot Gänse- und Entenbraten.

Im Königs-Saale

Heute Sonntag den 20. Septbr.

CONCERT.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Entree nach Belieben.

Nachher **BALL.**
H. Künzel.

Heute Sonntag lädt zur

Tanzmusik,

sowie zur frischen Blut- und Leberwurst und einem guten Glase Wein freundlich ein

Schulz in der Ruh.

Sonntag den 20. d. M.

Tanz-Musik
bei **W. Hentschel.**

Heute Sonntag

TANZ-MUSIK
und frische Blut- und Leberwurst
bei **Hübner.**

Montag den 21. c. Nachmittags

Wurst-Ausschieben,
wozu freundlichst einlade
Grossmann
in Heinersdorf.

Tanz-Unterricht.
Den verehrten Bewohnern Grünbergs und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in kurzer Zeit hier eintreffe und einen Lehrkursus mit verschiedenen neuen Tänzen im Deutschen Hause eröffnen werde. Die geehrten Herrschaften, welche geneigt sein sollten, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren, ersuche ich ergebenst, bis dahin geneigte Anmeldungen der Redaktion des Wochenblattes zugehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Fritz Grunow,
Ballettmeister.

Die beliebten kleinen

Harzkäse,

sowie **I^a** Emmenthaler und
I^a fetten Limburger Käse
empfiehlt **C. Herrmann.**

Weingefäße sind abzulassen
Freistädter Straße 63.

Bestes süßes

Pflaumenmus

kaufst **H. Engel** in Berlin,
Heilige Geist-Str. 39
und bittet um gefällige Anstellung.

In meinem Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. **A. Marcus** am alten Buttermarkt.

In unserem Hause ist eine Stube mit Alkove, oben vornheraus, an einen ruhigen Miether zum 1. October zu vermieten bei

Geschwister **Angermann**
am alten Buttermarkt.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Entree und Zubehör, ist zum 15. Oct. zu vermieten. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Vom 1. October sind 2-4 Stuben mit oder ohne Küche zu vermieten. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

63r Rothwein à Quart 7 Sgr.
Maler Kuske, Berl. Str.

63r Weißwein à Quart 7 Sgr. bei
Schirmer, Grünstr.

66r Rothwein à Quart 6½ Sgr. u.
67r à Quart 2½ Sgr. bei
S. Eßearth, Niederstraße.

66r Wein à Quart 6½ Sgr. ist zu
haben bei **Wittwe Strauß**.

65r Weißw. à Quart 6 Sgr. ist fortwährend zu haben bei Bartlam, Niederstr.

Der 67r Wein Verkauf in bekannter
Güte à Quart 2½ Sgr. wird fortgesetzt,
65r Rothwein à Quart 6 Sgr. bei
Strumpffabrikant König

66r Wein in Qu. verkauft
Hirsch, Berl. Str.

67r Wein à Quart 3 Sgr. beim
Löpfer Arlt, Mittelstraße

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
A. Lüpke, Krautstraße.

Guten 67r Wein à Quart 3 Sgr.
verkauft **Wwe. Mangelsdorf**, breite Str.

Wein in Qu. à 3 Sgr. bei
Wwe. Kestzeh, Krautstr.

67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft
H. Schlestein, Krautstraße.

Guten 67r Wein à Quart 2½ Sgr.
bei **Gebhardt**, Krautstraße.

67r Wein in Qu. à 2½ Sgr. bei
Ab. Jakob, beim alten Buttermarkt.

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf.
bei **A. Kapitschke** am Lindeberge.

Guten 67r Wein à Qu. 2 Sgr. 6 Pf.
verk. **Wwe. Kurzmann**, Lanzscher Str. 44.

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf.
beim **Bäcker Lir.**

1867r Wein à Quart 2½ Sgr. bei
Wwe. Pillhöck, Grünstraße.

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf. bei
Eduard Senftleben, Krautstraße.

67r Wein à Quart 2½ Sgr. bei
A. Stinner, neue Häuser.

Weinausschank bei:

Theile, 66r 7 sg. u. 67r 4 sg.

Schuhmacher Glaubitz, 67r 4 sg.

Schlosser Helbig, Berliner Str., 4 sg.

Schuhmacher Klauke, Krautstr., 67r 4 sg.

E. Krause, Bresl. Str., guter 67r 4 sg.

Müller Leutloff, 67r 4 sg.

W. Schwarzschild, Niederstr., 67r 4 sg.

Schmid Stolpe b. gr. Baum, 67r 4 sg.

H. Gercke, Freist. Str., 67r 3 sg. 4 pf.

W. Rönsch, Hinterstr., 67r 3 sg. 4 pf.

Bäcker Mohr, Niederstraße, guter 3 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 24. August: Maler R. R. Kägel eine T., Marie Elisabeth Wanda. — Den 25. Einwohn. J. F. A. Machalek ein S., Georg Paul.

— Den 30. Schuhmacherstr. C. R. Schulz eine T., Ida Aug. Anna. — Den 4. Septbr.: Togarb. J. Aug. Kuhn in Heinersdorf ein S., Heinr. Herrmann. — Den 7. Müllerstr. J. F. A. Becker in Heinersdorf ein S., Johann Herrn. Heinr. — Häusler J. W. Schwendke in Heinersdorf eine T., Ernest. Pauline.

Getraute.

Den 15. Septbr.: Maurergeselle A. J. G. Schulz mit Igfr. Emilie Aug. Tiege. — Den 17. Kutschler J. G. Helbig mit Anna Eleonore Gartner.

Gestorbene.

Den 14. Septbr.: Des Tuchmacherges. J. F. Zimmermann Cheffrau, Wilhelmine Ernestine Friederike geb. Tiege, 46 J. 4 M. 5 T. (Abzehrung).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 18. September. Breslau, 17. Septbr.

Schles. Pfdsbr. à 3½ pCt. — " 81 G.

“ C. à 4 pCt. : — " 90 2/3 B.

“ A. à 4 pCt. : — " 90 1/4 B.

“ Rüst.-Pfdsbr. — " 90 1/4 B.

“ Rentenbr. : 90 1/4 G. " 90 1/8 B.

Staatschuldscheine: 82 5/8 G. " 88 B.

Freiwillige Anleihe: 96 1/8 G. " —

Avl. v. 1859 à 5 pCt. 102 7/8 G. " 103 1/8 B.

“ à 4 pCt. 88 G. " 88 1/4 B.

“ à 4 1/2 pCt. 95 7/8 G. " 95 7/8 B.

Prämiensnl. 118 G. " 119 1/2 B.

Louis'dor 112 G. " 111 1/4 G.

Goldtromen 9-10 1/4 sg. —

Marktpreise v. 18. September.

Weizen 72-82 tlr. " 78-93 sg.

Roggan 56 1/2 " " 62-72 "

Hafer 32-34 " " 37-40 "

Spiritus 20 1/2 tlr. " —

Nach Pr. Schwiebus, den 12. Septbr. Sora, 18. Septbr.

Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

pr. Schffl. thl. sg. pf. thl. sg. pf. thl. sg. pf.

Weizen .. 3 10 — 3 8 — 3 3 9

Roggan .. 2 11 — 2 9 — 2 12 6

Gerste ... 2 2 6 2 1 6 — 1 15 —

Hafer ... 1 12 — 1 10 — 1 15 —

Erbsen .. 2 16 — 2 14 — — —

Hirse ... — — — — —

Kartoffeln — 24 — 22 — 24 —

Heu, Gr. — — — — —

Stroh, Gr. — — — — —

Butter, gr. — — — — —

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 76.

Der dritte Deutsche Protestantentag.*)

Der Protestantent-Verein, dessen inhaltreiche Verhandlungen auf dem diesjährigen Protestantentag in Bremen hier vorliegen und dessen Vorgehen auch der Aufmerksamkeit des Auslandes empfohlen werden darf, soll, wie verlautet, zum Gegenstande ernsten Tadels gemacht und wegen abweichender Auslegung des Christenthums verwornt werden. Wer in dieser An-gelegenheit ein unbefangenes Urtheil, welches allerdings in Sachen der Religion nicht leicht zu erreichen ist, gewonnen hat, der würde ein solches Ereigniß tief beklagen, könnte es seinen Zweck erreichen und die Ausbreitung des Protestantent-Vereins verhindern oder erschweren.

Gerade dieser Verein dürste im Stande sein, die Unmassen gebildeter Christen, welche der Kirche verloren gegangen sind, und tagtäglich mehr verloren gehen, ihr wieder zuzuführen und zu erhalten.

Das Christenthum, wie es der Protestantent-Verein erfaßt, ist allerdings in einigen Haupt-Dogmen nicht das Christenthum, wie es die Apostel gelehrt haben und nach ihnen die Orthodoxen es erfaßt haben. Wohl aber ist es das Christenthum, wie es Christus — trotz des abweichenden Zeugnisses der Apostel, jeder wirklich unbefangenen wissenschaftlichen Forschung klar und deutlich erkennbar — gelehrt hat, wie er es geglaubt und befolgt hat wissen wollen.

Wohl hat der hocherhabene Welterlöser und Heiland den Wunderglauben zugelassen, weil seine Zeit „ohne Wunder und Zeichen nicht glauben konnte und wollte.“ Er hat jedoch diesen Wunderglauben, nach dem Zeugniß der Apostel selbst, beklagt, und ihm wenigstens bei der Nachwelt durch die Warnung „der Buchstabe tödtet“, und durch den Ausruf „der Geist nur macht lebendig“ mittelst freier Forschung ein Ende zu machen gesucht. Aehnlich thut es der Protestantent-Verein der Gegenwart, indem er sich, nach dem Gebot seines Herrn und Meisters, bemüht, den, trotz fortgeschrittener achtzehnhundert Jahre, noch bestehenden Anhängern des Wunderglaubens diesen Glauben, wenn auch beklagend, zu belassen, indem er dagegen aber auch die Wirkwelt auffordert, das Christenthum nicht nach dem starren Buchstaben, sondern in Geist und Wahrheit so zu erfassen, wie es sein Stifter — welcher nie und nimmer sich Gott oder Gott gleich geglaubt hat, noch hat geglaubt wissen wollen — gelehrt, hierfür den heiligen Geist von seinem und der Seinen himmlischen Vater erbittend.

Wo liegt nach solchem Streben des Protestantent-Vereins seine Unchristlichkeit, wo ein Grund für ernste Besorgnisse der Kirche? — Ist der Protestantent-Verein, wie er mit Recht behaupten darf, dazu beizutragen bestrebt, es möge das Christenthum immer mehr in dem durch unbefangenes wissenschaftliches Forchen erkennbaren Geiste Christi erfaßt, es möge dem theils vollzogenen, theils drohenden Fernbleiben Hunderttausender gebildeter Christen von der Kirche ein Ziel gesetzt werden, so ist er kein Feind, sondern ein Freund dieser Kirche, so ist sein Werk ein Werk des Friedens und der Versöhnung, was auch seine Gegner Abweichendes hiervon sagen mögen. Das Recht Letzterer für ihre Glaubens-Ueberzeugung erkennt der Protestantent-Verein an, indem er eine gleiche Berechtigung für seine und anderer Christen abweichende Glaubens-Ansichten in Anspruch nimmt. Auch seine Mitglieder sind nach ihrer innigsten Ueber-

zeugung streng bibelgläubig, um so sicherer, je strenger sie die Lehre Christi in seinem unmittelbarsten Geiste zu erfassen sich bemühen.

Ein Christenthum mit Gläubigen, welche von jedem durch Christum ausdrücklich verworfenen knechtischen Zwange befreit sind, wird nicht mehr achtzehnhundert Jahre bedürfen, um, über den ganzen Erdball verbreitet, das befreiende Gemeingut aller Völker zu werden, um diese von der Herrschaft der Sinnlichkeit und Sünde zur Freiheit der Kinder Gottes überzuführen, das Reich Gottes auf Erden, wie es Christus gelehrt und erstrebt, zur That zu gestalten.

Vermischtes.

Weg zur Geltung.

Wie fängt es Einer an,
Nach Augen was zu gelten?
Es sei zu Haus ein solcher Mann,
Dass Keiner ihn kann schelten.

Wenn etwas Rechtes er
Die Andern lehren möchte,
Sorgfältig prüf' er sich vorher,
Ob er auch weiß das Rechte.

Und was er recht versteht,
Sag' er am rechten Orte!
Was wahr ist und von Herzen geht,
Das fängt sich leicht in Worte.

Was gut im September zu thun ist.

Im September wird das Licht schon knapp,
Alle Tag' nehmen die Tage ab.
Draum ist es dann ganz besonders gut,
Dass man schnell, was noch zu thun ist, thut.
Es kommen Monate hinter ihm,
Die recht rauh sind und ungestüm.
Willst Du dann warm-bebaglich sitzen,
Mußt Du wohl den September nützen.

— (Ehliche Särtlichkeit.) Ein Chicagoer Blatt enthält folgende Anzeige wörtlich: „Meine Frau Barbara Nickschen, geborene Nessler, ist entweder durchgebrannt oder gestohlen worden. Ich werde demjenigen, der sie mir zurückbringt, den Hirnkasten einschlagen. Da ich meine eigenen Schulden nicht bezahle, bezahle ich selbstverständlich auch die ihrigen nicht.“

Louis Nickschen“.

— Ein genialer Engländer in Florenz hat eine neue Methode erfunden, sich die Hize vom Leibe zu halten. Sein Studirzimmer ist mit Dink ausgezlagen, wie ein riesiger Kessel, und in Brusthöhe mit Wasser gefüllt. Ein Schreibtisch, einige Stühle und ein wohlbesetztes Bücherbrett erheben sich auf eisernen Gestellen über dem Wasser. In diesem Aquarium bringt der Mann die heißen Stunden des Tages zu, empfängt Freunde, studirt und taucht von Zeit zu Zeit unter. Die Bücher, die er gerade braucht, liegen aufgeschlagen auf verschiedenen Bänken, und es soll einen sehr interessanten Anblick gewähren, wie er zwischen seinen Grammatiken und Wörterbüchern umherschwimmt, um zugleich den Körper und den Geist zu erfrischen.

— (Bern, 9. Sept.) Eine drollige Geschichte ist heute hier Tagesgespräch. Eine Kuh hat gestern Vormittag den Bären im Bärengraben eine Visite abgestattet. Auf dem Viehmarkte in seiner Nähe zum Verkauf ausgestellt, muß dieselbe

*) Mit Genehmigung des Verfassers dem „Magazin für die Literatur des Auslandes“ entnommen.

von irgend etwas unangenehm berührt worden sein, kurz, sie fand es gut, die Flucht zu ergreifen und mit einem wahren „Harrassprung“ in besagten Graben sich dem Gewühle des Marktes zu entziehen. Diese Kühnheit hat dem Bärenpaar offenbar imponirt. Frau Braun zog sich vor dem frechen Eindringling in ihre Hofburg sofort höchst bestürzt in das Innere ihrer Gemächer zurück, nur Herr Braun, der wegen seiner wilden Grausamkeit gegenüber dem armen dänischen Capitain York in ganz Europa übel berüchtigte „Mani“, wagte einen schwachen Versuch, das Hausrecht zu behaupten, wich aber vor den spigen Hörnern, mit welchen die heldenmuthige Milchspenderin ihm entgegentrat, bald ebenfalls brummend in das Innere seiner Behausung zurück, deren Thore mutmaßlich auf seinen Befehl jetzt geschlossen wurden. Leider hatte die als Siegerin auf dem Platze bleibende Kuh ihrer Vorbeeren sich nicht lange zu freuen. Für schönes Gold an einen Mezger verhandelt, war ihr Leben wenige Stunden darauf dem Beile verfallen.

— (Ein neuer Don Quijote.) Ein an Fanatismus grenzender Act des Überglaubens trug sich, wie der „Ezaz“ erzählt, bei Gelegenheit der feierlichen Gröfzung der Eisenbahn nach Woronez, einer Stadt im Osten Russlands, zu. Nach der Einsegnung der Locomotive durch die Popen, welcher die Einwohner der benachbarten Städte und Dörfer bewohnten, glaubten einige Bauern in dieser Maschine, welche eine ganze Reihe beladener Wagen hinter sich herzog, ein übernatürliches und höllisches Wesen zu erblicken. Als bald sah der Alteste unter ihnen den kühnen Entschluß, die Gewalt des Teufels zu bekämpfen. Er ließ sich eine große Menge von Heiligenbildern bringen, mit denen die Landleute ihre Zimmer zu tapezieren pflegten und stellte sich in's Bahngleise. Ein weithin schallender Pfiff verkündigt die Ankunft des Zuges. Aber unser Mann rückt und röhrt sich nicht; festen Füzes und im Vertrauen auf seine Heiligenbilder, welche er hoch in der Hand hält, erwartet er den Zug. Glücklicherweise bemerkte der Locomotivführer den Wahninnigen zeitig genug, um anzuhalten. Seitdem ist in der ganzen Gegend die Verehrung für den Mann eine allgemeine, der einen so glänzenden Sieg über den Teufel, in Gestalt einer Locomotive, davon getragen hat.

— Dem Berl. „Publ.“ geht folgende Mittheilung zu: „Bei einer vor mehreren Jahren in London angestellten amtlichen Untersuchung des Tabaks ergab sich, daß kaum 20 Geschäfte existirten, in welchen reiner, d. h. echter Tabak verkauft wurde. Die Industrie hat auch hier in Berlin in dieser Beziehung das Übrige gelbán, denn unter 20 Päckchen Varinas-Canaster-Mischung, welche zum Zwecke der Untersuchung des Tabaks aus zwanzig verschiedenen Geschäften hierselbst gekauft worden waren, befanden sich nur zwei, die reinen Tabak enthielten. Die übrigen Päckte waren eine Mischung von Tabak, getrockneten Kartoffelschalen, Nunkelrübenblättern, Seegras usw. Die Untersuchung wurde in dem M. schen Restaurationslokale in der Leipzigerstraße von zwei Sachverständigen im Beisein einer Menge von Gästen angestellt.“

— (Fleischconservirung.) Bei der heißen Jahreszeit ist es für Haushrauen, namentlich für solche, denen nicht an jedem Tage frisches Fleisch zu Gebote steht, eine nicht geringe Aufgabe, das Fleisch vor dem Verderben zu schützen. Gewöhnlich sucht man das Fleisch in der Weise zu conserviren, daß man es in saure Milch einlegt, welche jedoch alle Tage gewechselt werden muß, oder aber, man legt das Fleisch in Essig. Beide Operationen sind, abgesehen davon, daß sie höchst langweilig sind, und viel Material erfordern, höchst unpraktisch, indem sowohl durch die eine wie die andere dieser Methoden das Fleisch förmlich ausgelaugt wird, wodurch gerade die nahrhaftesten Stoffe für den späteren Genuss verloren gehen. — Ein ausgezeichnetes Conservierungsmittel für Fleisch ist folgendes: Auf den Boden einer geräumigen Schüssel gießt man ungefähr $\frac{1}{2}$ Quentchen stärkste Essigsäure, legt das zu conservirende Fleisch auf einen Holzrost direkt über den Boden und bedeckt diese Schüssel mit

einer anderen, über welche man noch ein feuchtes Tuch breitet. Die Essigsäure verdunstet, und dieser Dunst schützt das Fleisch ausgezeichnet vor dem Verderben. Auf diese Weise wird aus dem Fleische nichts von den wirksamen Bestandtheilen ausgelaugt; im Gegentheil, das Fleisch nimmt durch das Aufsaugen des Essigsäure-Dunstes einen sehr angenehmen aromatischen Geschmack an, und wird auf diese Weise zu einem Schmorbraten schon halb zubereitet.

— Ein jüngst erschienenes Büchlein „Der Frühling von Meran“ von Heinrich Noë erzählt bei Gelegenheit eines Streifzuges in das Thal von Ulten eine Liebesgeschichte, deren Held vor nahezu 30 Jahren Niemand anderes war als der Meisterschmied Deutschlands, Graf v. Bismarck-Schönhausen. Nach Aussagen vieler Zeitgenossen in Ulten ist der Sachverhalt kurz folgender: Zu Anfang der vierziger Jahre hatte der damalige Besitzer des „Mitterbades“, Holzner, eine Tochter Josepha, die schönste und sittsamste Jungfrau des Ortes. Mehrere Jahre hindurch fand sich unter den Badegästen auch ein norddeutscher Edelmann ein, der seine Wohnung in Obermais nahm und dem Mitterbade regelmäßige Besuche abstattete. Er nannte sich Otto v. Bismarck-Schönhausen und war bei seinem kaum dreißig Jahren ein schöner, ritterlicher Mann. Allmählich entspann sich zwischen ihm und Josepha ein herzliches Verhältniß und ein sehr lebhafter, durch den (heute noch lebenden) „Badhiesel“ vermittelster Briefwechsel. Endlich kam es zu einem förmlichen Heirathsantrage; der märkische „Junker“ warb, allen Standesvorurtheilen zum Trotz, um die Hand Josephas. Aber Holzner lehnte den Schwiegersohn ab, weil derselbe nicht katholisch war. Das ist der einfache Hergang der Liebesgeschichte, an welcher auch nicht der geringste Umstand ist, der nicht den dabei betheiligt gewesenen Leuten zur Ehre gereichte. Josepha wurde bald darnach von Alois Schmidt, einem Beamten der landesfürstlichen Stiftung in Salzburg, heimgeführt; jetzt ist sie schon seit vielen Jahren heimgegangen dorthin, wo es keine Glaubensunterschiede gibt. — Die ganze Erzählung wird der Bestätigung bedürfen.

— (Ein Mittel gegen Wanzen.) Es verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß Solaröl das sicherste und unschädlichste Mittel gegen Wanzen ist. Man streicht mittelst eines Pinsels alle Risse und Fugen, wo sich dieses Ungeziefer aufhält, gut aus und es verschwindet nebst der Brut auf immer. Man kann sich von der Wortfreßlichkeit dieses einfachen Mittels überzeugen, wenn man eine Wanze nur leicht mit Solaröl in Berührung bringt; sie ist sofort todt und wird in kurzer Zeit schwarz. Bei der Plage, welche viele Häuser durch dieses Ungeziefer zu erleiden haben, dürste diese auf Erfahrung gestützte Mittheilung nicht unwillkommen sein.

Literarisches.

„Der einjährig Freiwillige. 48 Unterrichtsbriefe zum Selbststudium und zur Vorbereitung auf das Examen für den einjährigen Freiwilligendienst.“ Oldenburg, Schulze'sche Buchhandlung.*)

Diese Unterrichtsbriefe wollen zunächst, wie ihr Titel sagt, für den einjährigen Freiwilligendienst vorbereiten und zwar ohne Lehrer und ohne Privatstunden. Das Unternehmen ist gerade in jüngerer Zeit immerhin ein recht dankenswerthes; namentlich hat es uns gefreut, daß die Berl. nicht etwa sich für Zauberkünstler im Unterrichten ausgeben und dadurch junge Leute nur beschwindeln wollen, sondern mit Recht auf den ausdauernden und eindringlichen Fleiß besonders Gewicht legen, wie auf diesen ja kein Unterricht verzichten kann. Eine genaue Prüfung des ersten Briefes hat uns die Überzeugung gegeben, daß ein eifriges Studium dieser Unterrichtsbriefe nur den besten Erfolg haben kann.

*.) Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn.